Mittwoch, 26. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7358.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die **Danziger Zeitung** für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1 Rℓ. 20 Sgr.; für Danzig incl. Bringerlohn 1 Rℓ. 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rℓ. 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 102 bei Hrn. **Gustav R. van Dühren.**
Glockenthor No. 5 bei Hrn. **E. Funck.**
2. Damm No. 3 bei Hrn. **Albert Kleist.**
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. **Bäckermeister Trosiener.**
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. **Haase.**
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. **Alb. Teichgräber.**
Kürschnergasse bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 25. Juni, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 25. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die in der „Spenerschen Ztg." enthaltene Andeutung, daß gestern eine Vorbesprechung des Staatsministeriums über die Krementz'sche Angelegenheit stattgefunden habe, wobei sich die Ansichten in sehr günstiger Weise klärten, ist unrichtig, da das Staatsministerium überhaupt noch nicht in eine nähere Erörterung über die Angelegenheit eingetreten sei.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. Juni. Wie das „Neue Fremdenblatt" meldet, wird der Erzherzog Wilhelm im Auftrage des Kaisers sich an den russischen Hof nach Zarskoje-Selo begeben, um den dortigen, vom Kaiser von Rußland abzuhaltenden militärischen Uebungen beizuwohnen. Das nämliche Blatt knüpft an diese Meldung die Bemerkung, in politischen Kreisen werde diese Reise als ein Zeichen dafür angesehen, daß das gute Einvernehmen mit Deutschland, welches in der beabsichtigten Reise des Kaisers nach Berlin in eclatanter Weise seinen Ausdruck findet, durchaus keine Pointe gegen Rußland habe.

London, 24. Juni. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Lord Enfield, beantwortet eine Anfrage Cochrane's dahin, die Pforte scheine vom egyptischen Khedive bezüglich der Erhöhung der Abgaben für den Suezcanal passirenden Schiffe nähere Auseinandersetzungen verlangt zu haben. Die Regierung werde ihrerseits nähere Erkundigungen darüber einziehen, ob Frankeich auf eine besondere Jurisdiction in der Angelegenheit Anspruch mache.

Deutschland.

✱ **Berlin**, 24. Juni. Der Feldzug der Infallibilisten gegen das deutsche Reich wird mit der größten Energie fortgesetzt werden. Die schwarzen Herren fühlen sich stark genug, selbst auf dem militairischen Gebiete dem Staate entgegenzutreten, auf dem dieser von keiner Seite, von keiner Partei, von keiner Corporation Widerstand und Widerspruch geduldet hat. Sehen wir uns aber diesen selben Herrn Namczanowski, der jetzt ein so eifriger Verfechter der Unfehlbarkeit ist, daß er ihr zu Liebe sogar dem überall siegreichen preußischen Militairstaat mannhaft entgegentritt, in seiner jüngsten Vergangenheit an, so müssen wir staunend fragen, wie gerade dieser Mann zum eifrigsten Vorkämpfer eines von ihm selbst verworfenen Dogmas werden konnte. Denn dieser Geistliche ist selber der entschiedenste Gegner der Infallibilität gewesen, wie jener widerhaarige Krementz von Ermland, der alle Priester excommunicirt, welche so denken, wie er selbst vor kaum zwei Jahren gedacht, gesprochen und geschrieben hat. Schlagen wir einmal das Tagebuch des Professors Friedrich aus der Concilszeit auf. Da heißt es: „Der preußische Feldprobst B. Namczanowski sagt, daß die Opposition gegen die Infallibilität im Steigen sei und bemerkt gegen das Bedenken der massenhaften Unterschriften der Infallibilitäts-Petition, daß dies nicht so gefährlich sei." Er beschuldigt gegenüber Friedrich die Infallibilisten, Namen von Bischöfen auf die Liste gesetzt zu haben, welche dies Treiben perhorresciren und hofft energische Proteste gegen die Unfehlbarkeit. Voll Jubel eilt der preußische Militairbischof zum Cardinal Hohenlohe, ihm zu sagen, daß die deutsch-ungarischen Bischöfe sich zu einer „entscheidenden Resolution" rüsten. Und derselbe Namczanowski erzählte im Januar 1870 in Rom, daß der König von Preußen ihm bei seiner Abschiedsaudienz gesagt: „Gehen Sie und machen Sie auf dem Concile was Sie wollen, aber die Infallibilität begünstigen Sie nicht, denn diese könnte nur Ungelegenheiten bereiten." Und er versichert, daß er sein dem König gegebenes Wort halte, wiewohl sich die Prälaten alle Mühe gaben, ihn für die Infallibilität zu gewinnen. Besorgt eilt Namczanowski zu Friedrich, ihn zu fragen, ob es wahr sei, daß der energisch gegen die Geschäftsordnung und die Formeln protestirende Ketteler von der Opposition abgefallen sei. Als die Reihen der Opposition zu wanken begannen, erklärte Namczanowski mit Indignation: „Wenn man den deutschen Bischöfen die Opportunität darthut, gehen sie vielleicht alle über und ich stehe als principieller Gegner allein." Fest steht der preußische Feldbischof zu den Gegnern der Unfehlbarkeit, noch hofft er, „daß Ketteler Führer der Deutschen werde, der habe alle dazu erforderlichen Eigenschaften." Mit Theilnahme begleitet er Stroßmayer's Auftreten und fürchtet nur, daß dieser zu Gunsten der Protestanten zu weit gegangen sei. Von Namczanowski rührt der Ausspruch her, den Friedrich citirt: „In einer Versammlung von Schustern geht es bei uns anständiger her, als in dem Concile." Dann erging sich Namczanowski in Klagen „über die bodenlose Verkommenheit Roms." „Der Kirche [illegible] liche Regierung wie bei uns die kirchlichen Angelegenheiten ordne (wörtlich!), z. B. das deutsche Pfarrsystem einführe und die Unmasse von Geistlichen beseitige" ꝛc. „Aber", schloß Namczanowski, „die größte Demüthigung für uns deutsche Bischöfe ist, daß wir uns hier überzeugen mußten, die liberalen und freimaurerischen Blätter haben Recht und unsere katholischen, wenn man sie katholisch nennen darf, lügen — lügen!" So sprach Namczanowski in Rom im März 1870. Und nun ist es mit seinem Altkatholicismus vorbei, er versagt den Altkatholiken die ihnen vom Staate gewährte Ausübung der Religion. Erröthet dieser Bischof nicht, wenn er das oben Angeführte in seines Freundes Friedrich „Tagebuch" liest? Friedrich excommunicirt, aber zum Ordinarius an der theologischen Facultät München ernannt; Namczanowski vom Papste autorisirt, von der Staatsgewalt suspendirt!

— Der „Rh. Cour." erfährt von hier, daß im preußischen Finanzministerium umfassende Vorarbeiten gemacht werden, welche sich auf die große Finanzreform beziehen, welche Herr Camphausen in der nächsten Sitzung des preußischen Landtages dem letzteren vorlegen will. Allem Anscheine nach wird das gescheiterte Project einer Ermäßigung der Klassensteuer, wenn auch in veränderter Gestalt, wieder vorgelegt werden.

M. Der Bureauchef des Abgeordnetenhauses und Reichstages, Geh. Rath **Happel**, hat am Sonnabend durch den Präsidenten Dr. Simson eine ehrenvolle Anerkennung seiner Verdienste um den Geschäftsgang des Reichstages erhalten. Dieselbe besteht in einer baaren Gratification von 300 Rℓ., mehreren Dutzenden schwerer silberner Eß- und Theelöffel und einer großen, kunstreich gearbeiteten Pendule.

— Einem Telegramm aus Teheran zufolge hat die Regierung des Schah beschlossen, Legationen in Wien und Berlin zu errichten. Die österreichisch-ungarische Regierung hat bereits einen bevollmächtigten Minister am persischen Hofe ernannt.

— Die hiesigen **Briefträger** hielten am Freitag Abend eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die **Gemeinde-Einkommensteuer**, zu welcher sie der Magistrat der Stadt Berlin herangezogen, zu **verweigern** und dieselbe nur im Wege der Execution zu bezahlen, nachdem erst dagegen remonstrirt ist, sie sich vom Gehalte abziehen zu lassen, und gegen den Magistrat der Stadt Berlin auf Grund der K. Cabinets-Ordre vom Juli 1822, wegen gesetzwidriger Erhebung der Steuer klagbar zu werden. Die Führung dieses Prozesses soll Justizrath Hoffmann für die Briefträger übernommen haben.

Stettin, 24. Juni. Laut Telegramm an die Direction des Baltischen Lloyd vom 23. d. ist ein Theil des Innern des Dampfers „Franklin" im Hafen von Newyork durch ausgebrochenes Feuer beschädigt worden. Der Schaden beläuft sich auf ca. 10,000 Dollars, die durch Assecuranz gedeckt sind. Die regelmäßigen Fahrten erleiden, wie die Direction glaubt, keine Unterbrechung.

Straßburg. Es kommen immer mehr Zuaven und Chasseurs d'Afrique in die alte Heimath zurück, welche für die deutsche Nationalität optirt haben. Allgemein ist ihre Klage über die Behandlung von Seiten der Franzosen. Wenn ihren Mittheilungen Glauben zu schenken ist, werden noch viele Elsässer und Lothringer, besonders aus den Zuaven-Regimentern, zurückkehren. Dagegen ist das Optiren für Frankreich in Metz stark, wenn auch viele derselben nicht an das Fortgehen denken. Sie optiren, um ihre französischen Sympathien zu bekunden, resp. die deutschen Beamten zu ärgern.

Oesterreich.

* **Wien**, 23. Mai. Die polnischen Resolutionisten sind höchst ergrimmt darüber, daß der Staat [illegible] Aussichte[illegible] verhindere. Die Regierung [illegible] den Willen gethan, zu wiederholen, daß sie nach wie vor auf dem Standpunkte der Thronrede stehe. Damit ist allerdings die Sache selbst um keines Haares Breite weiter gefördert worden, wenn man nicht etwa die Erneuerung der Versicherung von polnischer Seite, daß sie den verfassungsmäßigen Weg einhalten wollen, als Fortschritt in Anschlag bringen will. Mit der Erklärung der Regierung können nun die Reichsraths-Polen vor ihren Landtag treten, in dessen Händen jetzt das Schicksal des Ausgleichs liegt. Durch die regierungsfreundlichen Wahlen in Ungarn haben auch die Verfassungsfreunde in Oesterreich an Stärke gewonnen und damit schwinden natürlich die Hoffnungen der Polen. Am frohesten und stolzesten sind die Ungarn aber. Die officiöse „Pester Reform" verherrlicht die geniale Diplomatie des Grafen Andrassy, dem gelungen sei, was Beust niemals zu Stande gebracht hätte, nämlich in Berlin Vertrauen zu seiner Person und zur Beständigkeit der österreichisch-ungarischen Politik einzuflößen. Die von einem Magyaren geleitete Monarchie werde jetzt eine solide, starke Allianz erhalten, denn nur Graf Andrassy wisse, welches Verhältniß eigentlich zwischen Berlin und Petersburg bestehe.

— Der auf bischöflichen Wunsch von der Regierung seiner Stelle an einer confessionell gemischten Bürgerschule in Böhmen enthobene **israelitische Lehrer** Spitz (der Cultus- und Unterrichtsminister Stremayr erklärte, sein Befähigungszeugniß habe nur für israelitische Schulen Gültigkeit) wurde, nachdem er sich nochmals der gesetzlichen Prüfung unterzogen, wieder von dem Karlsbader Bezirksschulrath angestellt, aber die clerikale Majorität des böhmischen Landesschulraths beschloß, daß der Jude an einer von katholischen Kindern besuchten Schule nicht lehren dürfe, und versetzte ihn unverzüglich in den Ruhe- und Pensionsstand.

England.

In Bethnal-green, einem von der ärmeren Arbeiterklasse bewohnten Bezirk im fernen Osten Londons, wird der Prinz von Wales am kommenden Montag die feierliche Eröffnung eines neuen Museums vornehmen. Dasselbe ist ein Zweig des Museums in South Kensington und wird mehrere gemeinnützige und belehrende Ausstellungen umfassen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 22. Juni. Die Entlassungsgesuche der Minister waren nichts als eine parlamentarische Comödie, denn einmal befindet das Ministerium sich in voller Uebereinstimmung mit dem Präsidenten, folgt ihm wie früher nach rechts so jetzt nach links, so weit er immer will, zweitens aber ist es nicht die ministerielle Personenfrage, welche jetzt hier die Verhältnisse verwickeln kann, weil fast noch mehr als unter Napoleon III. der Inhaber der höchsten Gewalt allein dem Lande gegenüber verantwortlich ist. Nur Thiers leitet, bestimmt, herrscht in der Politik, nicht der Rücktritt irgend eines Ministers, sondern der des Präsidenten müßte erfolgen, wenn die Leitung der Geschäfte nicht mehr mit den Intentionen der Volksvertretung übereinstimmt. Wenn heute aber Thiers zurücktreten sollte, so dürften gewiß nicht diejenigen von der Rechten, welche ihn heute zu einer Aenderung der Politik drängen, seine Nachfolger werden. Hinter dem ewig hin und her schaukelnden Präsidenten steht als lauernder Erbe Gambetta mit seinen rothen Republikanern und wenn die monarchischen Fractionen dann sich stark genug fühlen sollten, so würde die Demission von Thiers den Bürgerkrieg, die Verlängerung der Occupation, vielleicht den Bonapartismus, gewiß aber das Unglück Frankreichs bedeuten.

— Wie verlautet, will die Versailler Regierung bei der deutschen Regierung den Antrag stellen, eine gemischte Commission zu ernennen, welche die Angelegenheiten der Elsaß-Lothringer, welche die französische Nationalität [illegible], reguliren soll. — Dutemple, Fresneau und Andere wollen die Regierung interpelliren, um zu erfahren, welche Schritte sie der letzten Protestation des Papstes gegenüber ergreifen wird.

— Man spricht in Versailles von einer **neuen parlamentarischen Gruppe** unter dem Vorsitze des Herrn C. Perier. Sie würde bestehen aus Mitgliedern des linken und des rechten Centrums und den Namen führen: Réunion des centres.

— Marschall **Forey** soll für den Marschall Bazaine gravirende Memoiren bezüglich Mexicos hinterlassen haben.

Amerika.

Washington, 22. Juni. Da nun in fast allen Staaten die demokratischen Conventionen stattgefunden und die von denselben gewählten Delegationen sich der großen Mehrzahl nach für Greeley ausgesprochen haben, so kann es als feststehend gelten, daß die Aufstellung der Präsidentschafts-Candidatur Greeley's auf der demokratischen National-Convention, welche auf den nächsten Monat nach Baltimore einberufen ist, nur wenig Widerstand finden wird. Nicht uninteressant ist es, im gegenwärtigen Augenblicke an eine Rede zu erinnern, welche Greeley 1868 bei einem Feste gehalten hat, das ihm in Montreal gegeben wurde. Er sagte u. A.: „Herr Webster war nicht bloß ein Gentleman, sondern er besaß auch große moralische Eigenschaften, obwohl er auch seine Fehler hatte. Er scheiterte nur in einer Beziehung, und in dieser weiche ich von ihm ab; er wollte Präsident sein, und das will ich nicht. (Heiterkeit und Beifall.) Hätte er nicht dieses Unglück gehabt, so würde er der größte Mann gewesen sein, den Ame-

---

Das Aquarium

hat mit dem unlängst angekauften Faulthier eine interessante Acquisition gemacht. Wie Hase, Löwe, Fuchs u. dergl., so gehört auch das Faulthier zu den populären Thieren, aber von all den Tausenden, die sich im Unmuthe schon seines Namens bedient haben, kennen es nicht zehn aus eigener Anschauung. Jetzt ist die Gelegenheit dazu geboten und wird mit Eifer benutzt. Daß der Ruf der Faulheit, der dem merkwürdigen Thiere vorangeht, übertrieben sei, wird Keiner, der es gesehen und beobachtet hat, behaupten wollen, vielmehr zugeben, daß der Superlativ menschlicher Faulheit der Faulthier-Faulheit noch lange nicht das Wasser reicht. Den ganzen Tag über hängt das Thier, zu einem Klumpen zusammengeballt, an der Stange seines Käfigs und rührt sich nicht von der Stelle. Es würde, ehe es sich die Mühe gäbe seine Nahrung selbst zu suchen, lieber hungern, und wird deshalb aus Vorsicht von dem Wärter gefüttert. Die Faulheit, mit der das Faulthier selbst bei dieser Gelegenheit zu Werke geht, hat etwas Komisches, denn erst, wenn der Wärter den Halt der Vorderbeine gelöst und das stumpfsinnige Thier damit aus dem Schlaf geweckt hat, streckt es den dünn behaarten Kopf mit dem greisenhaften Gesichtsausdruck und den kläglich matten Glotzaugen der dargereichten Speise zu und läßt sich dieselbe in das träge geöffnete Maul stecken. Ob ihm die Kohlrübenscheiben, die Eierschnitte oder die Kirschen zum Nachtisch besser schmecken — keine Bewegung des apathischen Gesichtsausdruckes veräth es; es kaut und verschluckt den einen Bissen mit derselben trägen Gleichgiltigkeit, wie den andern und scheint keinen andern Wunsch zu haben, als „Laßt mich in Ruhe!" Sobald der Wärter sich entfernt hat, zieht es den Kopf wieder ein, schiebt die Beine zusammen und hängt an den großen gekrümmten Krallen als formloser Klumpen bis zur nächsten Fütterung. Es gieb ein dreizehiges und ein zweizehiges Faulthier; dieses, der Unau (Choloepus didactylus) hat an den Vorderfüßen nur zwei Krallen, hinten dagegen drei, auch sind die Vorderbeine bei dem Unau etwas weniger lang, als bei dem Ai und er bewegt sich, wenn die Noth ihn zwingt, den abgelaubten Baum gegen einen frischen zu vertauschen, deshalb weniger schwerfällig, als sein grotesk langarmiger Verwandter. Das Faulthier ist ungemein muskulös und selbst seine gefährlichsten Feinde, die großen Schlangen Brasiliens, müssen verbluten, wenn es sie mit den sichelförmigen Krallen umfaßt. In Gefangenschaft hält es nicht lange aus und crepirt meist schon unterwegs auf der Reise. Daraus folgert die „Kreuz-Ztg." mit Recht die Seltenheit eines lebenden Faulthiers in Europa.

Wie in der Schlangenhalle des Aquariums der Unau, so erregt in dem Vogelhause jetzt vorzugsweise der Nestbau des Büffelwebers (Texter Alecto) das Interesse des Besuchers. Derselbe besteht aus stacheligen Zweigen, welche wirr durcheinander geflochten und schließlich zu Haufen von 3—5 Fuß Breite und Höhe zusammengeschichtet werden. Der Bau enthält eine oder mehrere mit Gras und Federn ausgefütterte Nisthöhlen, in welche das Weibchen seine Eier legt und ausbrütet. Das ist jetzt unzweifelhaft geschehen, denn alle Augenblicke sieht man die Büffelweber mit einem Schnabel voll Ameisenpuppen oder Mehlwürmern zu Neste fliegen. Die Geschicklichkeit, mit der sie dabei durch das zackige Gestrüppe ihres Nestes schlüpfen, ist erstaunlich. Vor feindlichem Ueberfalle ist die junge Brut in diesem Stachelbaue sicher und das ist der Zweck desselben.

Hebung eines Schiffes.

Am 7. December v. J. strandete vor Brunsbüttel das amerikanische Vollschiff „Tioga" auf seiner Reise von Südamerika nach Hamburg, wohin es mit einer werthvollen Ladung von Guano bestimmt war. Es hatte seinen Bestimmungsort schon fast erreicht, als es durch Eisgang genöthigt war, umzukehren, um in Cuxhaven einen Zufluchtsort zu finden. Allein zu spät. Das Eis hatte bereits das Schiff durchschnitten und so sah sich der Führer desselben gezwungen, es vor Brunsbüttel auf den Strand laufen zu lassen. Hier lag es denn, nachdem man Anker, Segel und Takellage entfernt hatte, unbeweglich bis Ostern. Um diese Zeit erschien der englische Schiffsbaumeister Coppin aus Londonderry in Begleitung des Ingenieurs Ennor, um Vorrichtungen zum Heben des versunkenen Wracks zu treffen. Bald hatten denn die mitgebrachten Taucher die schadhaften Stellen gefunden und der Energie des gesammten Personals gelang es die Schäden bis zu Ende des vorigen Monats auszubessern. Dann wurden bald nach Pfingsten die gewaltigen Dampfpumpen in Bewegung gesetzt und der Raum des Schiffes von dem Wasser und Schlick befreit, die sich darin befanden. So gut war die Arbeit, daß die Wassermasse, die auf dem Deck sich befand, (denn auch bei tiefster Ebbe war das Wrack zum Theil mit Wasser bedeckt) nicht in den Schiffsraum eindrang. Dennoch wollte das Schiff sich nicht erheben, weil diese Wassermasse mit zu großem Druck den Koloß zu Boden drückte. Die Leiter des Unternehmens ließen sich durch dieses einmalige Fehlschlagen ihrer Versuche jedoch nicht beirren, sondern trafen Vorkehrungen, um auch das Wasser, das auf dem Deck stand und dessen Gewicht sie auf 1200 Tons taxirten, bei der Wiederaufnahme des Pumpens entfernen zu können. Zu diesem Zwecke wurde eine Bretterwand hergestellt, deren Fugen mit getheertem Segeltuch überdeckt waren und welche eine solche Richtung verfolgte, daß es das auf dem Deck befindliche Wasser von dem Wasser im Strom trennte. Die Herrichtung dieser Wand nahm reichlich 3 Wochen in Anspruch und alle Vorbereitungen waren am Mittwoch, den 19. Juni, beendet. Um halb drei Nachts fingen die drei Dampfpumpen ihr Werk an und brachten unendliche Quantitäten von schlickhaltigem dunkel gefärbten Wasser ans Tageslicht. Um 8 Uhr hob sich der hintere Theil des Schiffes ein wenig, eine halbe Stunde später ging eine zitternde Bewegung durch das Wrack, die sich besonders an den drei Masten bemerkbar machte, und um 9 Uhr schwamm das einst so stolze Vollschiff „Tioga" als wieder flott gewordenes Wrack in die Elbe hinaus. Der Schleppdampfer „Goliath" war bereits seit zwei Tagen requirirt und spannte sich vor die „Tioga", um dieselbe zum Zweck des Entlöschens nach Krautsand zu schleppen. Das Schiff hatte die schiefe Lage beibehalten, in der es an der Elbküste monatelang gelegen hat und dürfte in seiner augenblicklichen Lage einen Tiefgang von ungefähr 36 Fuß haben. Die Umsicht, mit der das Unternehmen geleitet wurde sowohl, als auch die Bereitwilligkeit, mit der jedem sich für das Werk Interessirenden Zutritt zu den Arbeiten gewährt wurde, verdienen die größeste Anerkennung.

rika jemals hervorgebracht hat. Wir sahen Herrn Chase in denselben Irrthum verfallen. Ich habe Leute gesehen, welche von dieser Krankheit früh im Leben ergriffen wurden und in einem sehr hohen Alter daran starben. (Heiterkeit.) General Lewis Caß starb im Alter von 82 Jahren an derselben, und bis zum Tage seines Todes wünschte er Präsident zu werden. Keiner, der einmal von der Krankheit ergriffen wird, kommt je davon. Er lebt und stirbt in diesem Traume. Da ich seit meiner Jugend fleißig lese und beobachte, so habe ich gesehen, wie dieses Blendwerk auf unsere besten Staatsmänner wie ein Gift gewirkt und sie gelähmt hat. Ich habe dasselbe daher sorgfältig vermieden." Nun, das Blatt hat sich gewandt; Herr Greeley träumt nun auch den Präsidentschaftstraum und scheint mit Wollust das süße Gift einzusaugen, welches, wie er selbst aussagt, die besten Staatsmänner Amerikas gelähmt hat.

Provinzielles.

‖ Elbing, 24. Juni. Die auch an den hiesigen Magistrat gelangte Verfügung des Hrn. Cultusministers wegen Erhöhung der Lehrergehälter an unserer Realschule bringt einige Aufregung nach verschiedenen Richtungen hin hervor. Von der einen Seite wird bezweifelt, daß die Stadt bei den übrigen gesteigerten Ansprüchen an das Stadtseckel einen erhöhten Zuschuß von circa 4000 ℛ jährlich, allein für die eine Schule, auf die Dauer wird ertragen können; und auf Seiten der betheiligten Lehrer wird natürlich erwartet, daß nicht länger gezögert werde, sie ihren Collegen an den Königl. Anstalten gleichzustellen, da sie durchschnittlich einen gleichen Bildungsgang gemacht haben und gleiche Anforderungen erfüllen müssen. Und in der That wird man nicht behaupten können, daß mit den jetzt für die Königl. Anstalten normirten Gehältern mehr geschehen sei, als Angesichts der heutigen Lebensverhältnisse zu einer sorgenfreien Existenz nöthig ist. Ebenso liegt es auf der Hand, daß die städtischen Realschulen, wenn sie den Königlichen Anstalten in den Gehaltsätzen der Lehrer nicht bald nachfolgen, schnell genug die tüchtigen Lehrkräfte verlieren und keine neuen mehr erlangen werden. Es bliebe sonach Nichts übrig, als die hiesige Realschule erster Ordnung auf das Niveau einer Bürgerschule herabzustimmen. Wir fürchten dies jedoch nicht. Wir können nicht glauben, daß die Bürgerschaft eine Anstalt wird aufgeben wollen, welche aus dem Bedürfniß hervorgegangen ist, den Söhnen der Bürger die Gelegenheit zur Erlangung einer höheren wissenschaftlichen Bildung zu geben und welche seither mit Recht ihr Stolz war. Es erscheint uns nämlich sehr wohl möglich und nur gerecht, die Mehrausgaben durch entsprechende Erhöhung des Schulgeldes zu decken. Diejenigen Eltern, welche ihre Söhne hier in der Stadt die Schule durchmachen lassen können, kommen noch billig fort, wenn sie, anstatt dieselben in auswärtige Pension zu geben, selbst das Doppelte des jetzigen Schulgeldes zahlen. Auswärtige aber decken auch mit dem Doppelten des jetzigen Schulgeldes noch nicht die antheiligen allgemeinen Unkosten, welche ihretwegen der Stadt durch Erweiterung der Schullokale, Vermehrung des Lehrerpersonals, der Utensilien ꝛc. miterwachsen, abgesehen von den festen Zuschüssen aus städtischen milden Stiftungen, welche den Auswärtigen mit zu Gute kommen. Rechnen wir nun bei einer Frequenz von 400 Zöglingen eine Erhöhung des Schulgeldes durchweg nicht um das Doppelte, sondern nur um 12 ℛ, oder auch nur um 10 ℛ jährlich, so ist der erforderliche Mehraufwand gedeckt, und die Anstalt kann mit Ruhe ihrer weiteren Entwickelung entgegensehnen. Der Grund der Entwerthung des Geldes, welcher mit Recht für die Erhöhung der Gehälter geltend gemacht wird, gilt mit gleichem Recht auch für die Erhöhung des Schulgeldes.

Zuschrift an die Redaction.

Woher kommt es, daß in der St. Johannis-Schule, ungeachtet vorhandener Wasserleitung, nur gegen Entrichtung einer Gebühr Trinkwasser an die Schüler verabfolgt wird? 1.

(Ein Grund für diese Einrichtung vermögen wir nicht zu ermitteln. Wir vermuthen jedoch, daß es sich hier wie in den übrigen Schulen, wo man Trinkwasser nur für Geld an die Schüler verabfolgt, lediglich um einen überkommenen Mißbrauch handelt, den man zu beseitigen übersehen hat. D. Red.)

Vermischtes.

Berlin. Zur Stangen'schen Gesellschaftsreise nach Amerika, welche am 12. Juli bestimmt angetreten wird, haben sich Personen aus Berlin, Breslau, Hannover, Elberfeld, Lübeck ꝛc. angemeldet, ebenso einige aus England, die sich in Southampton anschließen. Die Theilnehmerliste ist auf Wunsch noch bis 2. Juli offen gehalten. An der Reise nach Schweden und Norwegen, die 16. Juli bestimmt vor sich geht, betheiligen sich Personen aus allen Provinzen. Die Schweizerreise bis Basel, Schaffhausen, Constanz, Bodensee (für 18 ℛ III. und 26 ℛ II. Classe hin und zurück) geht am 11. Juli früh von Berlin ab. Für diese Reise werden auch Retour-Billete nach Elsaß und nach dem Rhein zu billigen Preisen im Stangenschen Reise-Büreau, Berlin, Markgrafenstraße 43, ausgegeben.

— Die „Ger.-Ztg." constatirt den äußerst seltenen Fall, daß am Freitag in Berlin nicht eine einzige Person zur Haft gebracht worden ist. Also auch in der Verbrecherwelt saure Gurkenzeit!

— Der „Schwyzer Zeitung" schreibt man aus Einsiedeln: „Leboeuf ist fort! der französische Kriegsminister? O nein! ein netter junger Mann, ein trefflicher Sänger, ein höflicher Gesellschafter und vor allem eine fromme Seele. Denn das junge fremde Blut wollte als Novize ins Kloster, um in seinen Mauern — einige Zeit sich gütlich zu thun. Heute ist er verschwunden, verduftet auf Nimmerwiedersehen, nur durch seine Schulden an sein lustiges Dasein erinnernd, und heute wissen wir, daß es — ein Mädchen war. Dieser Leboeuf ist Niemand anders, als die bekannte Bertha Weiß, die schon als Offizier verkleidet alle Welt in Deutschland zum Besten hatte. Mit ihr im gleichen Zimmer und Bett schlief ein harmloser Student, der nie die leiseste Ahnung hatte, welch' gefährlicher Kamerad seine nächtliche Schlummerstätte theilte. Und ihn, den ahnungslosen Sohn der Wissenschaft, nennen nun die Einsiedler — Leboeuf."

Galatz, 14. Juni. Nachrichten aus Rustschuk über den dortigen Orkan und Wolkenbruch, zufolge sind 12 Moscheen und 500 Häuser eingestürzt, wie auch das Atelier für Dampfschiff-Reparatur nebst 3 Knabenschulen; auch wurden viele Bäume entwurzelt und einiger Schaden im Hafen angerichtet. 15 Todte und 75 Verwundete wurden unter dem Schutt hervorgeholt, man vermuthet aber noch mehr Opfer.

Am 27. und 28. d. Mts. werden die 5% Stamm-Prioritäten der Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft (Gera-Greiz-Plauen) — wie die bezügliche Einladung in dem Inseraten-Theile unserer heutigen Zeitung besagt — bei dem Danziger Bankverein zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden. Wo, wie bei dem vorliegenden Unternehmen, es sich nicht darum handelt, einen Verkehr erst neu zu schaffen, sondern nur einerseits demselben einen bequemeren, günstigeren, kürzeren und billigeren Weg zu eröffnen, andererseits an die Stelle des gegenwärtigen, den gesteigerten Bedürfnissen nicht mehr genügenden Transportmittels in gesunder Fortentwickelung das vollendetere Transportmittel der Neuzeit zu setzen, da ist — wie wir meinen — nicht erst eine längere Entwickelungsperiode, um zu einer entsprechenden Rentabilität der Bahn zu gelangen, in Aussicht zu nehmen, sondern man darf sich wohl in Anbetracht der vorliegenden Rentabilitäts-Momente, deren der Prospect und unser gestriger Artikel gedenkt, und in Vergleichung mit den Betriebsergebnissen der benachbarten Bahnen gleich in den ersten Jahren des Betriebes ein Ergebniß versprechen, welches die Verzinsung der hier zunächst nur in Frage kommenden Prioritäts-Stamm-Actien als gesichert erscheinen läßt. Zu jenen erwähnten Retabilitäts-Momenten ist übrigens in der jüngsten Zeit ein neues hinzugetreten, welches als sehr aussichtsvoll bezeichnet werden darf. Es ist dies die von der Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn-Gesellschaft projectirte Fortsetzung ihrer Bahn von Meuselwitz nach Wolfsgefärth zum Anschlusse an die Sächsisch-Thüringsche Eisenbahn, wodurch mit Vermeidung des Umweges von Leipzig über Zeitz eine fast gerade Linie von Leipzig bis Eger hergestellt, den beiden Bahnen eine größere Selbstständigkeit verschafft und der Letzteren die großen Transportmassen des Meuselwitzer Braunkohlenbeckens zugeführt werden.

Meteorologische Depesche vom 25. Juni.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,7	13,4	N	schwach	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	337,0	+12,4	NW	schwach	sehr bewölkt.
Stockholm.	338,3	+15,4	W	schwach	heiter.
Moskau ..	330,7	+ 9,8	NW	mäßig	bewölkt.
Memel ...	338,4	+12,0	N	schwach	heiter.
Flensburg.	336,4	+14,0	SO	lebhaft	heiter.
Königsberg	338,0	+12,7	NO	s. schw.	heiter.
Danzig ..	338,1	+12,5	NO	schwach	heiter.
Putbus .	335,1	+15,6	O	mäßig	heiter.
Cöslin ..	—	—	—	—	fehlt.
Stettin ...	338,5	+12,2	O	mäßig	heiter.
Helder....	334,5	+14,8	SO	schwach	—
Berlin ..	336,9	+13,3	O	schwach	ganz heiter.
Brüssel ..	334,1	+18,2	S	schwach	s.bew.,Gw.i.Int.
Köln ...	333,8	+13,9	SW	lebhaft	Regen.
Wiesbaden	332,0	+13,8	NO	schwach	halb heiter.
Trier	327,3	+ 14,0	SW	schwach	trübe, Regen.

PROSPECT.

Thlr. 3,390,000

5procent. Prioritäts-Stamm-Actien à 200 Thlr.

der

Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft (Gera-Greiz-Plauen).

Concessionirt auf Grund eines zwischen den Staats-Regierungen des Königreichs Sachsen, des Großherzogthums Sachsen, sowie des Fürstenthums Reuß ä. L. abgeschlossenen Vertrages durch Höchstes landesherrliches Concessions-Decret d. d. Greiz, den 23. März 1872.

Die **Sächsisch-Thüringische Eisenbahn** wird von **Wolfsgefährt (bei Gera) das Elsterthal aufwärts** über **Berga, Greiz, Elsterberg, Plauen** bis in die Gegend von **Weischlitz** geführt und an den Endpunkten einerseits mit der **Gera-Eichichter** Bahn, andererseits mit der **Plauen-Oelsnitzer Staatsbahn,** endlich bei **Greiz** mit der **Greiz-Brunner** Bahn in unmittelbaren Schienenanschluß gebracht.

Sie verbindet die **Thüringische Eisenbahn** in ihren Linien Halle-Zeitz, Leipzig-Zeitz und weiter Zeitz-Gera-Eichicht, sowie die neu concessionirte Linie Weimar-Jena-Gera mit der **Königlich Sächsischen Staatsbahn Leipzig-Plauen-Hof** und der Linie Leipzig-Eger und vermittelt daher den **durchgehenden Verkehr** zwischen Halle, Magdeburg, Hamburg, Lübeck

resp. Leipzig-Berlin einerseits und Eger, dem nordwestlichen Knotenpunkte des Böhmischen Eisenbahnnetzes resp. Regensburg-München andererseits, der bisher auf die Königlich Sächsische Staatsbahn angewiesen war. Dieser letzteren gegenüber hat die Sächsisch-Thüringische Eisenbahn den doppelten Vorzug, daß sie einmal bei einer Länge von nur 7½ **Meilen** die Tour zwischen Leipzig und Oelsnitz um 1¼ **Meile verkürzt** und sodann bei einem eigenen Steigungsverhältniß von **in maximo 1 : 150** die enormen Steigungen vermeidet, welche die Königlich Sächsische Staatsbahn namentlich zwischen Goeßnitz nnd Oelsnitz zu überwinden hat. Dazu kommt, daß in Leipzig der Thüringische Bahnhof, von wo aus die Weiterfahrt für den durchgehenden Verkehr unter Benutzung der neuen Linie künftig Statt finden würde, in unmittelbarer Nähe des Berliner Bahnhofs liegt, während der Bahnhof der Königlich Sächsischen Westlichen Staatsbahn, von wo aus die Weiterfahrt von Berlin in der Richtung nach München hin gegenwärtig Statt findet, auf der dem Berliner Bahnhofe entgegengesetzten Seite liegt. In Folge dieses Umstandes würde der durchgehende Verkehr auf der neuen Linie den bedeutenden Zeitverlust vermeiden, der ihm durch die bisherigen Verhältnisse in Leipzig verursacht wurde.

Von besonderem Einfluß auf die Rentabilität der Bahn wird der Transport der Zwickauer Steinkohlen, der Verkehr in Produkten des Bergbaus (hauptsächlich Kohlen und Eisenstein) zwischen Zwickau und den einzelnen Stationen der Bahn Gera-Saalfeld-Eichicht sein, da diese schweren Lasten auf der neuen Linie die bedeutenden Höhen und scharfen Curven nicht zu passiren haben, welche ihnen auf den bisherigen Linien entgegentraten.

Die entwickelte und beständig wachsende Industrie der Städte Gera, Greiz, Plauen, Berga und Elsterberg, die großen und vortrefflichen Steinbrüche bei Berga, Eisensteingruben zwischen Elsterberg Plauen, sowie die ausgedehnten Forsten auf der ganzen Linie sichern derselben einen lebhaften **Lokalgüterverkehr**, die Dichtigkeit der Bevölkerung des Bahngebietes und die zur Zeit nur noch wenig bekannten landschaftlichen Schönheiten des Elsterthals aber zugleich einen regen **lokalen Personenverkehr**.

Der Bau der vorgedachten Bahn, einschließlich der Verbindungsbahn bei Greiz, ist spätestens binnen drei Jahren von der am 23. März d. J. erfolgten Concessionsertheilung an dergestalt zu vollenden, daß sie ihrer ganzen Länge nach ordnungsmäßig in Betrieb gesetzt und erhalten werden kann, und es hat sich die Königlich Sächsische Staats-Regierung verpflichtet, in der gleichen Frist die Bahnstrecke Plauen-Oelsnitz betriebsfähig herzustellen.

Die Ausführung des Baues und die betriebsfähige Herstellung der Bahn innerhalb jener Zeit hat die Baugesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen, Commandit-Gesellschaft auf Actien, **F. Plessner & Co. hier** übernommen und ist durch die erfolgte Zeichnung des ganzen Grundkapitals gesichert.

Dieses Grund-Kapital besteht in 5,650,000 Thlr. und zwar:

2,260,000 Thlr. in Stamm-Actien und
3,390,000 Thlr. in Prioritäts-Stamm-Actien,

welche letzteren hierdurch zur Subscription gebracht werden.

Nach dem Statut erhalten die Inhaber der Priorität-Stamm-Actien während der Bauzeit 5 % Zinsen und nach erfolgter Inbetriebsetzung der Bahn eine Dividende von 5 % des Nominalbetrages vorweg, sowie gleichmäßigen Antheil an dem Reste des Reingewinns, nachdem die Stamm-Actien 6 % empfangen haben.

Sollte in einem oder dem andern Jahre der Reinertrag nicht ausreichen, um den Inhabern der Prioritäts-Stamm-Actien eine Dividende von 5 % zu gewähren, so wird das Fehlende aus dem Reinertrage des oder der folgenden Jahre unverzinst nachgezahlt und erhalten die Inhaber der Stamm-Actien nicht eher eine Dividende, als bis diese Nachzahlung vollständig geleistet ist.

Die auf die Actien der Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft eingezahlten Gelder bleiben contraktlich bei dem Berliner Bankverein deponirt. Derselbe leistet an den Bau-Unternehmer nur nach Maßgabe des nachgewiesenen Fortschritts des Baues Zahlung und löst die Zins-Coupons während der Bauzeit ein.

Statuten der Gesellschaft können bei allen Zeichenstellen entgegengenommen werden.

Berlin, im Juni 1872.

Berliner Bankverein.

Bedingungen

der

Subscription auf 3,390,000 Thaler 5procent. Prioritäts-Stamm-Actien der Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

(Gera-Greiz-Plauen.)

---

§. 1. Die Subscription findet

Donnerstag, den 27. Juni und Freitag, den 28. Juni 1872

gleichzeitig in

Berlin bei dem **Berliner Bankverein,**
Breslau bei der **Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.,**
Bremen bei der **Agentur der Niedersächsischen Bank,**
Cöln bei dem **Schaaffhausen'schen Bankverein,**
Carlsruhe und **Baden-Baden** bei **G. Müller & Con.,**
Danzig bei dem **Danziger Bankverein,**
Dresden bei **M. Schie Nachfolger** und
bei der **Dresdener Wechelsr-Bank,**
Erfurt bei **Heinrich Moos,**
Frankfurt a. M. bei dem **Frankfurter Bankverein,**
Gera bei der **Geraer Bank** und
bei **Gebr. Oberländer,**
Greiz bei **J. & S. Schwarz,**
Hamburg bei **L. Behrens & Söhne.**
Hannover bei der **Braunschweigisch-Hannover'schen Hypothekenbank, Abtheilung Hannover,**
Halle a. S. bei **H. F. Lehmann,**
Heidelberg bei **Gebr. Zimmern,**
Königsberg i. Pr. bei der **Königsberger Vereinsbank,**
Leipzig bei **Frege & Co.,**
Magdeburg bei **Zuckschwerdt & Beuchel,**
München bei **Jos. v. Hirsch,**
Mannheim bei dem **Pfälzer Bankverein,**
Plauen bei **F. A. Schroeder,**
Stuttgart bei der **Würtemberger Vereinsbank,**
Weimar bei der **Weimarschen Bank,**
Zeitz bei **J. F. A. Zürn,**

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

§. 2. Der Subscriptionspreis ist auf 86 Procent in Thaler-Währung festgesetzt. Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen, welche vom 1. Juli dieses Jahres laufen, bis zum Tage der Abnahme zu 5 pCt. zu vergüten.

§. 3. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrages in Baar oder in guten nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effekten, welche an dem Orte der Subscription gangbar sind, zu deponiren.

§. 4. Die Abnahme der von der **Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft** ausgestellten Interimsscheine, welche ehestens in Originalstücke umgetauscht werden sollen hat gegen baare Zahlung der Valuta bei der betreffenden Subscriptions-Stelle zwischen dem 5. und 20. Juli d. J. zu geschehen.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückerstattet.

§. 5. Sollten die subscribirten Summen den aufgelegten Betrag überschreiten, so tritt eine verhältnißmäßige Repartition ein.

§. 6. Jeder Zeichner erhält über seine Anmeldung und Cautionsleistung eine Bescheinigung, welche bei Abnahme der Stücke zurückgegeben wird.

Der neueste
(Sommer=) Fahrplan
in Taschenformat
am 15 Juni geändert,
ist zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Hilfe! Hilfe!

Heute früh 1 Uhr brannte das isolirt gelegene Gehöft des hiesigen Wirthes Fritz total nieder; in ½ Stunde hatte das rasende Feuer alles der Erde gleich gemacht, mit allem lebenden und todten Inventarium, mit allen Hausmobilien, Betten, Wäsche, Kleider rc. 3 Pferde, 6 Haupt Rindvieh, 52 Schafe, 3 Schweine, 23 Gänse, 3 Enten und 1 Hund sogar kamen in den Flammen um. Die unglückliche Familie konnte nur noch das nackte Leben retten, weil noch im Schlafe, das Feuer schon über ihnen wüthete, 10 Minuten späteres Erwachen und 6 Menschen wären noch mitverbrannt. Das Feuer ist nur durch ruchlose fluchbeladene Hand an die Scheune angelegt worden. Die Noth und das Elend ist groß, weil nichts versichert war, die Ernte aber vor der Thür, Gespann und Gebäude zur Bergung leider fehlen. Mitleidige Menschenherzen werden höchst dringend gebeten, das Elend und den Kummer hier mithelfen lindern zu wollen und möchten die geneigten Gaben der Expedition dieser Zeitung zusenden, welche sie gegen Quittung gerne weiter befördern wird.

Wissulke bei Deutsch Crone,
den 20 Juni 1872.

Wiederhold, Pfarrer. **Klein**, Poliz.-Verw. **Rehbein**, Ortsschulze.
Reinholz, Wirth. **Radtke**, Wirth. **Klein**, Rittergutsbes.

Empfehlung.
Sollwitt, Kreis Husum in Schleswig,
den 6. Mai 72.

Im Frühjahr wurde ich heftig von der Gicht angegriffen und zwar so **schmerzhaft**, daß trotz aller Mittel während **6 Mal 24 Stunden kein Schlaf** in meine Augen kam, da bekam ich eine Flasche

Tannin=Terpentin*)

von Th. Höhenberger, Fabrikbesitzer in Breslau erfunden, zum Einreiben und **bald verspürte ich die guten Wirkungen** davon. Nach **2 Tagen** waren die Schmerzen fast **spurlos verschwunden.** Da ich diese **sonderbar schnelle Genesung** nur dem Gebrauch des Tannin=Terpentin zuschreibe, so kann ich nicht umhin, allen an der Gicht Leidenden dies Mittel zu empfehlen.

J. G. Christiansee, Lehrer.

*) Aecht zu haben in Danzig bei **Richard Lenz**, Brodbänkengasse No. 48, und **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38, in Neustadt W.=Pr. bei **H. Brandenburg**, in Pr. Stargardt bei **J. Stelter** in Flaschen à 12½ Sgr. und à 1 Thlr.

---

260 Fetthammel

stehen zum Verkauf bei
(9572) **R. Ziehm**,
Adl. Liebenau per Pelplin.

---

50 Morgen Fettweide

in der Niederung bei Moesland verpachtet das Dom. Alt Janischau.

Ein Repositorium

für Materialgeschäfte sucht sofort zu kaufen. Gefällige Offerten werden unter H. S. poste restante Pr. Stargardt erbeten.

Zur 1. Klasse **Pr. Lotterie** versendet Antheilloose
¼ 4 Rthl., ⅛ 2 Rthl., 1/16 1 Rthl., 1/32 15 Sgr.
H. Goldberg, N. Friedrichstr. 71, Berlin.

Zur 1. Classe der 146. **Königl. Preuß. Staats=Lotterie**, Ziehung am 3. und 4. Juli 1872, verkauft und versendet Antheil-Loose ¼ 3 Rthl. 20 Sgr., ⅛ 1 Rthl. 25 Sgr., 1/16 27½ Sgr., 1/32 14 Sgr.
J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.

Zur 1. Classe **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
½ 8, ¼ 4, ⅛ 2, 1/16 1 Rthl., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt No. 14.

„D. d. Mohren-Apotheke in Mainz gratis „die wissenschaftl. Abhdlg. Prof. Dr. Samp„son's über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II & III

(1 Schtl. 1 Thlr., preuss. Arzn.-Taxe) gegen Krankheiten der Athmungs- I u. Verdauungs- II Organe, des Nervensystems, allgem. und spez. Schwäche-Zustände III, wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, Der Coca aus Peru.

Dr. Meyer's
Unterleibspillen

heilen alle Magenkrankheiten, Leibesverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden. Preis mit ärztlicher Anweisung **3 Thlr.** Briefe direct an den Specialarzt für Unterleibskrankheiten.

Dr. Meyer in Berlin,
Wilhelmstraße 91.

Klinik für Frauenkrankheiten, Hautübel, Geschlechtskrankh. rc. **Dr. Eduard Meyer** in Berlin. Wilhelmsstraße 91. Ausw. brieflich.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr Auswärtige brieflich.

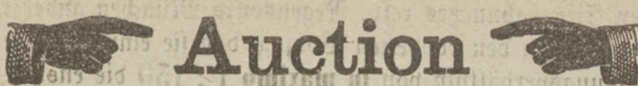
Brust- und Halskrankheiten

bis zum hohen Stadium der Schwindsucht werden durch directe Einwirkung auf die kranken Athmungsorgane sicher und radikal geheilt. Prospecte vers. gratis franco das Norddeutsche Institut für Verbreitung naturgemässer Heilmittel in **Berlin**, Haupt-Versandt-Depot Nostizstr. 14.

Carl Schmidt.

Meine Besitzung in Lissewo, Kreis Culm, 272 M. incl. 35 M. Wiesen, Torfstich (700 Kl. gestochen), beabsichtige ich mit sämmtlichem Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer wollen sich melden bei
Wilhelm Fechter.



Mittwoch, den 26. Juni 1872, Vormittags 10 Uhr,
im Königl. Seepackhofe hier über
1 Faß Calcutta=Tamarinden,
1 Ballen Gummi arabicum levant.

(9840) **Mellien. Joel.**

Bekanntmachung
der Ostpreußischen Landschaft.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 20. März d. J. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom **1. Juli d. J.** ab halbjährlich die Zins=Coupons **sämmtlicher** 3½, 4 und 4½prozentiger Ostpreußischer Pfandbriefe, — außer, wie bisher, bei der Generallandschafts-Kasse in Königsberg und bei dem Generallandschafts=Agenten in Berlin, — durch **die preußische Bank:**

und zwar sowohl bei der Königlichen Hauptbank=Kasse in Berlin, als bei **allen** Königlichen Provinzialbank=Comtoirs und Commanditen derselben, mit Ausnahme des Bank=Comtoirs in Königsberg,

von den in den Coupons angegebenen Fälligkeitstagen, zunächst also vom 1. Juli d. J. ab bis zum Ablauf der gesetzlichen Verjährung, **ohne weitere Zeitbeschränkung** eingelöst werden.

Königsberg, den 12. Juni 1872.

Ostpreußische Generallandschafts=Direction.
Kanitz.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs=Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch die General=Agenten

Richd. Dühren & Co.,
(164) Poggenpfuhl No. 79.

In denjenigen Ortschaften, in denen die Bank noch nicht vertreten ist, werden Agenturen unter sehr günstigen Bedingungen zu errichten gesucht und bezügliche Offerten erbeten.
Richd. Dühren & Co.

Hunyadi-Janos-Bitterquelle.

Dieses natürliche Mineralwasser, von den Herren Professor Freiherr **Justus von Liebig** in München, Professor Dr. Sonnenschein in Berlin, Professor Dr. Spiegelberg in **Breslau** als das Reichhaltigste und Wirksamste aller Bitterwässer anerkannt, enthält alle in solchen Wässern vorkommenden heilwirkenden Bestandtheile in so glücklichen Verhältnissen und so ungewöhnlicher Menge, daß ihm unter allen gleichartigen Wässern sowohl bezüglich des Geschmackes als der Wirkungen unbedingt der Vorrang gebührt, der Erfolg ist sicher und ohne alle Beschwerden.

Das Hunyadi=Bitterwasser ist stets frisch zu haben in allen Mineralwasser=Depots und den meisten Apotheken

Andreas Saxlehner in **Pest,**
Eigenthümer der Hunyadi=Janos=Bitterquelle.

Die Hunyadi-Janos-Bitterquelle

ist in frischer Füllung eingetroffen in der
Haupt=Niederlage natürlicher Mineralwässer
Fr. Hendewerk,
(9036) Apotheker in Danzig.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig,** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. v. Liebig [Unterschrift] [Unterschrift]

Das Publikum wird dringend gewarnt sich nicht anstatt der obigen Waare anderes, am Markte erschienenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Richd. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79.

Wiederverkäufer sind die Herren:
J. G. Amort, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, F. W. Schnabel, Carl Schnarcke, C. W. H. Schubert, R. Schwabe, Julius Tetzlaff, A. Ulrich, die Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn. Fr. Suffert** in Danzig.

A. Taillandier's Haarfarben-Hersteller


Der Erfolg wird garantirt.

giebt dem ergrauten und verblichenen Haar (auch Bart), wie es bis jetzt von Niemand erreicht ist, die frühere Farbe wieder, mag dieselbe blond braun oder schwarz gewesen sein Feuchtet man mit diesem Kopfwasse die Haut an, so wird dadurch ein gründliche Reinigung derselben erzielt die jetzt entdeckten Infusorien getödte und die sich bildenden Pilze zerstört es kann deshalb auch als haarstärkendes Mittel nicht genug empfohlen werden.

Zu bekommen in ganzen und halben Flaschen in allen Städten in jedem Parfümerie- und Coiffeur-Geschäfte ersten Ranges, in **Danzig** bei **Albert Neumann** und **Julius Sauer,** Coiffeur.

Export & Engros bei
A. Taillandier, Hamburg.

Herr **Julius Jahnke** ist aus der Firma **C. R. Schinkel & Co., Neustadt-Eberswalde,** seit dem 16. Mai 1872 ausgeschieden und hat kein Recht mehr, für die genannte Firma Verbindlichkeiten irgend welcher Art einzugehen.
(8621) **Carl Raphael Schinkel.**

---

200 Hammel

können vom 1. Juli c. ab in **Nobel** auf **Fettweide** gegeben werden. Anmeldungen werden in Maczkau bei Danzig in Empfang genommen. (9891)

Eine Wassermühle

mit 3—4 Mahlgängen und stets ausreichender Wasserkraft in einer Stadt oder deren Nähe wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Adressen mit Angabe der Bedingungen bittet man in der Exped. d. Ztg. unter No. 9758 abzugeben.

Grundstücks=Verkauf.

Das mir gehörige, in Gentomie No. 12, ¼ Meile von Kuhlitz und ¼ Meile von Neukirch belegene Grundstück, 207 M. 65 □R., stelle ich, da ich Dirschau verlasse, unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Dasselbe ist mit 75 Sch. Winterung und 85 Sch. Sommerung gut bestellt, Wohn- und Wirthschafts=Gebäude sind neu, Inventar complet.

Das Grundstück liegt hart an der Bahn und eignet sich, da künftiges Jahr sicher auf meiner Marke ein Bahnhof zu erwarten, bei dem vorhandenen Lehm- und Torflager, zur Anlage einer rentablen Ziegelei.

Moritz Lichtenstein,
Dirschau.

Ein feines Hotel in einer Provinzialstadt, mit hübschem Garten und nobler Kundschaft, soll mit vollständiger Einrichtung für 15,000 Rthl. bei ein Drittel Anzahl. verkauft werden.

Adressen werden durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 9742 erbeten.

Guts=Verkauf.

Eine arrondirte Besitzung von 3¼ Hufen culm., im kl. Marienburger Werder belegen, mit sehr guten Boden= wie Wiesen=Verhältnissen und Gebäuden, unmittelbar an der Chaussee, mit 74 Thlr. 15 Sgr. Grundsteuer und 779 Thlr. 18 Sgr. Reinertrag, ist Umstände halber m. Einschnitt und Inventarium sofort zu verkaufen.

Gefäll. Anfragen werden unter A. Z. poste restante Altfelde erbeten.

Eine Abbau=Besitzung,

½ Meile von der Stadt, 3 Hufen culm. oder 198 Morg. preuß., Aussaaten 40 Schffl. Weizen, 36 Schffl. Roggen, 35 Schffl. Hafer, 10 Schffl. Gerste, 15 Schffl. Erbsen u. Wicken, 50 Schffl. Kartoffeln, 2 Kleeschläge, 1 Luzernstück, soll mit compl. todt. Inventar und 9 Pferde, 2 Ochsen, 5 Kühe, 3 St. Jungvieh, 11 Schweine, für 17,000 Rthl. bei 5 bis 6000 Rthl. Anzahlung verkauft werden. Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Ein Braumeister

in gesetzten Jahren, verheirathet, ohne Kinder, 10 Jahre als **solcher** in einer Ober- und Bairischen Brauerei in Westpreußen thätig, sucht zum 1. October d. J. in einer größeren Lagerbier=Brauerei in Ost- oder Westpreußen Stellung.

Näheres ertheilt Herr **G. Luse,** Brauereibesitzer in Zempelburg.

Ich beabsichtige einen Damenhund, womöglich Mopsart, zu kaufen. Zu zeigen Vormittags zwischen 10—11 Uhr und Nachmittags 3—4 Uhr Langgasse No. 77 im Comtoir.

Agent gesucht

für hiesigen Platz.
P. W. Feldhaus in Cöln.

Durch das **landwirthschaftliche Central=Versorgungs=Bureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 18 unverh. Oekonomie=Beamte, als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof u. Feld-Verwalter, Gehalt 80—200 Rthl.; 5 unverh. Obst-, Gemüse- u. Blumengärtner, Geh. 60 bis 100 Rthl. u. Tant.; 4 erfahr. Landwirthschafterinnen, Geh. 50—80 Rthl.; 6 Oekonomie=Eleven. — Ferner **nach Rußland:** 2 Brennerei=Verwalter, Geh. 100 Rubel und Tant., fr. Reise rc.; 1 Förster, Geh. 500 bis 600 Rubel rc. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Ein Grundstück, in guter Gegend, 2¾ M. von Danzig, an der Chaussee belegen, von 172 Mg. prß. Acker und Wiesen, durchweg guter kleefähiger Boden in guter Lage, ringsum Gehöft, mit vollständigen Gebäuden und Saaten, soll bei einer Anzahlung von 2000 Rthl. verkauft werden. Das Näh. durch Herrn **L. A. Wilda,** Danzig, Hundeg. 40.

Guts=Verkauf.

Ein köllm. Gut von 520 M., dav. 420 M. Acker, Weizen- u. Gerstenboden, 100 M. 2schnitt. Wiesen, d. Uebrige Garten u. Baustelle, **Aussaat** 8 Sch. Weizen, 117 Sch. Roggen, 8 Metz. Rübsen, 16 Sch. Gerste, 30 Sch. Erbsen, 100 Sch. Hafer, 130 Sch. Kartoff., 2 Kleeschl. rc., Inv. 10 Pferde, 4 Ochsen, 6 Kühe, 7 St. Jungv., 12 Schweine, 200 Schafe rc., todtes vollst., Gebäude mass. u. neu, hierzu e. Wassermühle m. 2 Gängen, baare Gefälle 200 Rthl., Hypoth. fest zu 5%, soll f. 16,000 bei 4000 Rthl. Anzahl. verk. w. Alles Näh. bei **Deschner,** Jopengasse 5 in Danzig, wo zu j. Zeit Güter j. Gr. z. k. f.

Agent gesucht.

Von der General=Agentur einer weltbekannten Firma in Cognac wird unter vortheilhaften Bedingungen ein intelligenter Vertreter für den hiesigen Platz gesucht. Gef. Offerten unter Angabe von Referenzen franco an Wwe. **Köhnke** in Hamburg zu adressiren.

Ein gewandter Correspondent, welcher der englischen und französischen Sprache mächtig ist, wird für ein Agentur=Geschäft in Stettin zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten sub A. S. befördert **Carl Schüssler's** Annoncen=Expedition (Rob. Th. Schröder), Stettin, Schuhstr. 4.

Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert täglich zu Original=Preisen die Central=Annoncen=Expedition von
Aug. Froese,
Frauengasse No. 18.

Auf
Visiten- und Geschäfts-

Karten in jeder Größe, Form und Schrift, Ausführung hochelegant, Preise 60—80% niedriger, wie jeder Andere stellen kann, nimmt für eine sächsische Fabrik Bestellungen an und empfiehlt sich zu zahlreichen Aufträgen Aug. Froese, Frauengasse 18.

Auf ein in der Johannisgasse belegenes Haus, welches 600 Rthl. Miethsertrag liefert und in gutem baulichen Zustande sich befindet, werden zum 1. Juli nach 2500 Rthl. noch 1—2000 Rthl. ges. Adr. 9895 Exp. d. Z.

Den Herren Landwirthen weisen wir, wie bereits seit 19 Jahren, durch unser Central-Versorgungs-Bureau Beamte auch ferner unentgeltlich nach. Geringe Honorar zahlen Beamte nur für wirkliche Leistungen bez. Anstellungen. Einschreibegebühren werden bei uns niemals angenommen. Reinhold Kühn & Engelmann, Gewerbebuchhandlung in Berlin, Leipzigerstrasse 14.

Der Empecheur,

Untrüglicher Apparat für Männer zur Verhind. nächtl. Schwäche (Pollutionen), das **einfachste ärztlich anerkannte existirende Mittel,** sich davon ohne Medicin zu befreien u. die gesunk. Lebenskräfte wieder herzustellen. Pr. 1 Rthl. incl. Gebrauchsanweisung. Zu beziehen unter Discretion beim Erfinder **E. Kroening,** Mechaniker in Ballenstedt a. H.

Eine tüchtige Wirthschafterin,

mosaischer Confession, wird als Ersatz der Hausfrau und zur Erziehung der Kinder gesucht. Schriftliche Bewerbungen zu adressiren an **Jacob Goldschmidt**
(9574) in Thorn.

Ein sehr tüchtiger und gut empfohlener Landwirth, der von Jugend auf in der Landwirthschaft thätig gewesen, sucht v. sofort oder später eine mögl. selbstständige Inspectorstelle bei nicht zu hohen Ansprüchen. Gef. Offerten sub H. P. 120 befördert die **Central=Annoncen=Expedition von August Fröse in Danzig, Frauengasse No. 18.** (9892)

Ein sehr nettes Mädchen, aus Dirschau (Waise), Fabrikers Tochter, welches gut schneidert, wünscht eine Stelle, in der Wirthschaft behilflich zu sein oder in einem kleinen Laden. Näh. b. **J. Hardegen,** Goldschmdg. 6.

Zu sofort, spätestens 1. August, suche ich einen evangel. Hauslehrer für 2 Knaben im Alter von 6 und 11 Jahren, und 3 Mädchen im Alter von 7 und 10 Jahren. Gehalt 150 Rthl.

Eggerß,
Poblotz bei Smazin.

Ein großer gewölbter Keller, circa 30 Fuß breit, 70 Fuß lang, 12 Fuß hoch, sich zu einem Bierdepot oder einer Restauration eignend, ist zu vermiethen. Näheres Breitgasse No. 15 in der Apotheke.

Eine Dame ges. Alt., w. mehr. J. auf ein. Gute a. Gesellsch. u. z. St. der Hausfr. war, in Musik und f. Handarb. bew., empf. aufs Beste **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Tüchtige Zimmergesellen

finden dauernde und gutlohnende Arbeit beim Zimmermeister
E. Brzezinski in Schöneck.

Ein tüchtiger Schmied,

der bis jetzt **selbstständig** seiner eigenen Schmiede vorgestanden hat, sucht von sogleich oder von Martini eine Stelle als Hof- oder Dorfschmied.

Adressen werden erbeten unter J. T. Pr. Stargardt poste restante.

Ein **gebildeter Knabe,** der Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich melden Brodbänken- und Kürschnergassen Ecke 9.

Ein Hauslehrer für einen Knaben von 9 Jahren und 2 Mädchen von 8 und [illegible] Jahren wird zum 1. October oder früher gesucht. Meldungen werden unter S. S. Culmsee poste restante erbeten.

Es wird zum October auf der Rechtstadt ein Zimmer und Kabinet ohne Meubles, nach der Straße gelegen, in einem guten Hause zu miethen gesucht. Offerten unter No. 5741 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein Speicher(-Unterraum),

trocken, sucht sofort auf längere Zeit zu miethen und erb. Offerten schleunigst
Carl Treitschke, Wallplatz 12.

Es ist zu bewundern, dass viele der Herren Rheder, deren Schiffe in London Reparaturen nöthig haben, nicht in Beziehung auf die Bestimmungen hierüber, ihren Kapitainen freien Willen lassen, sondern ihrem Makler derartige Geschäfte übertragen. Wenn selbige Herren die Verhältnisse genau kennen würden, so glaube ich sicher, dass sie bedeutend besser thun würden, wenn sie eine solche Einmischung nicht gestatten, sondern die Kapitaine streng beauftragen, sich an die meist respectablen Trockendockbesitzer direct zu wenden. Den Herren Bremer Rhedern gelten diese Worte nicht, da sie grösstentheils respectable englische Schiffsmakler haben, die viel zu erhaben sind, um auf diese Weise ihre Taschen zu bereichern.

Am Johannisfeste, den 23. d., habe ich aus dem Walde 2 Glas Bier gekauft und dabei 2 Sgr. Pfand gelassen, später fand ich die Bude nicht mehr; bitte daher mir den werthesten Namen anzuzeigen.

E. Scherf, Schiffszimmer=Geselle,
Schüsseldamm No. 5.

Der Abgeordnete Dr. **Lasker** wird freundlichst ersucht sich in einer Versammlung Danzigs Bürgern vorzustellen.
Viele Bürger.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.